

«Wir wollen Fachwissen nach aussen vermitteln»

Gebäude Netzwerk Initiative macht das Wissen der Gebäudeautomations-Branche zugänglich und arbeitet an der Sensibilisierung von Investoren, Bauherren, Architekten und Spezialisten der Branche. Wir haben uns mit dem Präsidenten, Sven Kuonen, zum Gespräch getroffen.

Das Netzwerk GNI, die Gebäude Netzwerk Initiative, feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Wie ist der Verein vor einem Vierteljahrhundert entstanden?

Die Gründung des Verbands liegt weit vor meiner Zeit, damals wusste ich noch nicht einmal, was Gebäudeautomation ist. Pierre Schoeffel, der die Geschäftsstelle seit 2010 leitet, hat 1996 am Kick-off-Meeting als Vertreter der Firma Woertz teilgenommen und kann sich an diese Zeit sehr gut erinnern. Ursprünglich bedeutete «GNI» Gebäude Netzwerk Institut. Einige grössere Akteure im Markt wollten zwecks Promotion und Information über Technologien und Intelligenz im Gebäude einen Verein gründen. Dessen Hauptaufgaben bestanden darin, ein breites Publikum allgemein verständlich über Gebäudeautomationslösungen zu informieren. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten die Ingenieurschule Bern, Landis und Staefa Schweiz, Kummeler und Matter, Zürich, Elektrowatt Engineering (heute Pöyry), Amstein & Walther Ingenieure und die heutige PentaControl AG. Schaut man sich die Namen an, stellt man fest, dass die Mitgliederkategorien schon damals weit gefasst waren, von Herstellern über Planer bis zu Schulen. Das zeigt, wie breit das Thema Gebäudeautomation (GA) ist. Nach der Vereinsgründung kamen in jeder Kategorie schnell weitere Firmen hinzu, nicht nur «Macher» oder Ausbildungsorganisation, sondern auch Nutzer, das heisst namhafte Bauherren.

Der Verband hat sich schnell einen Namen gemacht. Wie gelang das?

Wie ihr Name schon sagt, ist es ein Ziel der GNI, die verschiedenen Akteure in der Gebäudeautomation zu vernetzen und den Er-

fahrungsaustausch anzuregen. Es entstand die sehr gute Idee, Feierabendseminare anzubieten, an denen Bestpractice-Objekte vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht werden. In den Referaten erhalten die Teilnehmer interessante technische Informationen zu den Gebäuden und den Installationen, die durch einen Rundgang ergänzt werden. Man darf behaupten, dass die GNI dieses Format zu einem Klassiker gemacht hat. Diese technischen Informationen und der lockere Austausch werden sehr geschätzt. Der Verband förderte auch «neue» Standards der GA, zuerst z.B. LON und KNX, dann BACnet. Auch wenn der Aufklärungsbedarf heute weniger gross ist, bleibt diese Aktivität wichtig. Zudem tauchen durch den technologischen Fortschritt und sich verändernde Rahmenbedingungen immer wieder neue Felder auf. Aktuell treiben uns zum Beispiel die Schlagworte Betriebsoptimierung, IoT und Smart Building um.

Themen wie Gebäudeautomation, intelligentes Wohnen, Smarthome oder Energieeffizienz sind heute sehr im Trend und technisch sehr anspruchsvoll. Wie war das bei der Gründung der GNI vor 25 Jahren?

GA gab es schon vor 25 Jahren, einfach mit den damaligen Möglichkeiten, anderen Lösungen, noch unter dem Begriff MSR und fast ausschliesslich im Zweckbau. Aufgrund des technologischen Fortschritts, einem wachsenden Bekanntheitsgrad über Möglichkeiten und Nutzen der GA und stetig neuer Produkte wurden die Raumautomation und intelligentes Wohnen dann sukzessive populärer, insbesondere durch den Einsatz von offenen Standards wie KNX. Bereits Ende der 1990er-Jahre sprach man von effizienter Energienutzung, jedoch

nicht in dem Mass wie heute. Damals wurden Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und neuer Komfort grossgeschrieben. Der technologische Fortschritt ermöglichte die immer präzisere Umsetzung der Wünsche von Nutzenden und Investoren. Das steigende Bewusstsein rund um die Thematik des Klimawandels geben der Gebäudeautomation als zentralem Element für die Energieeffizienz und Betriebsoptimierung Aufwind.

Wer engagiert sich in Ihrem Netzwerk, wer sind Ihre Mitglieder?

Wie gesagt, verfügen wir seit der Gründung über eine solide Struktur. Wir haben 160 Firmen-Mitglieder und eine gute Durchmischung mit:

- Herstellern, Anbietern, Installationsfirmen
- Planern, Systemintegratoren
- Bauherren, aktiven Projektgruppen
- Schulen
- Verbänden

Dieser Mix ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die GNI. Wir vertreten keine spezifischen Interessen, sondern bieten eine Plattform. Wir vernetzen, sensibilisieren und fördern den Erfahrungsaustausch rund um die Thematik Gebäudeautomation.

Die treibende Kraft hinter dem Verband ist natürlich unser Geschäftsstellenleiter Pierre Schoeffel; aber wie jeder Verein lebt auch die GNI vom Engagement ihrer Mitglieder. Und da setzen wir auch keine Grenzen – jede und jeder kann, darf und soll sich einbringen können. Bauherren tauschen sich in regelmässigen Treffen über ihre Erfahrungen aus. Ein aktuelles und gutes Beispiel sind die IoT-Seminare, die den Erfahrungsaustausch fördern und in denen Referenten aus allen Mitgliedergruppen ihr Wissen teilen.



Sven Kuonen ist Präsident von GNI Gebäude Netzwerk Initiative.

Sind Sie auf gewisse Bussysteme oder Industrienormen fokussiert oder betrachten Sie die Gebäudeautomation systemunabhängig?

Die GNI ist ganz klar lösungs-, technologie- und produktneutral. Es geht uns allen darum, die Bedeutung, den Mehrwert, die Idee, Philosophie, die Vorteile, den Nutzen und die Nachhaltigkeit der Gebäudeautomation zu stärken, unabhängig davon, welche Farbe die Lösung bei der Umsetzung hat. Die GNI greift aktuelle Themen am

Markt auf und steht hinter Standards wie zum Beispiel BACnet oder KNX. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich Mitbewerber im freien Markt in GNI-Arbeitsgruppen für ein gemeinsames Ziel einsetzen. Selbstverständlich bringt jeder das mit ein, was er am besten kann. Ein aktuelles Beispiel ist die energetische Betriebsoptimierung. Die Mitglieder unterstützen unsere Aktivitäten, die das Potenzial für Energieeinsparungen in der GA aufzeigen, sehr stark.

GNI-Veranstaltungen und -Besichtigungen waren immer gut besucht. Wie war das in der Zeit mit Corona?

Für 2020 hatten wir eine interessante Serie von Seminaren geplant, konnten aber leider nur das erste durchführen, und zwar in den Caves de Genève. Das war im Januar. Das nächste musste bereits abgesagt werden. Wir haben bewusst keine Online-Veranstaltungen organisiert. Gründe dafür waren, dass der Markt rasch gesättigt war damit und der Erfahrungsaustausch in der angeregten Diskussion sowie das Netzwerken bei den jeweils anschliessenden Apéros in der digitalen Welt nicht annähernd so gut möglich sind. Wir haben uns auf Projekte fokussiert, die für die Mitglieder nützlich sind, wie zum Beispiel die Broschüre Betriebsoptimierung. Sie ist in der Rubrik Publikationen auf unserer Website zu finden. In dieser Zeit haben wir Slots gesucht und gefunden, um Kurse physisch durchführen zu können. Wir informierten über IoT im Kurs «Neue Rollen für Bauherren und Planer» und boten einen Kurs über Praxis und Anwendung von IoT an. Bei den Anmeldungen war allerdings eine gewisse Zurückhaltung feststellbar. Deshalb beschlossen wir, eine umfangreiche Broschüre zu IoT in digitaler Form zu veröffentlichen. Sie ist ein Erfolg und wird in den nächsten Wochen ergänzt mit Angaben über Ausschreibungsprozesse und KNX.

Sie haben vor Kurzem wieder mit Ihren Veranstaltungs-Reihen begonnen. Wie gross ist das Bedürfnis nach persönlichen Begegnungen unter den Mitgliedern und Branchenvertretern?

Die Fachgruppe Bauherren hat sich im August in The Circle das erste Mal seit Monaten wieder getroffen. Dann fand im September der Kurs «IoT für Planer und Bauherren» statt. Der gemeinsame Nenner bei beiden Anlässen war die offensichtliche Freude, sich wieder treffen zu können. Man spürte bei den Anwesenden den Wunsch nach Austausch; jedoch auch immer noch eine gewisse Zurückhaltung bei den Anmeldungen.

Die Durchführung von Seminaren ist leider immer noch auf Standby. Die Bauherren der Gebäude, in denen wir sie organisieren möchten, zögern noch, ihre Zustimmung zu solchen Veranstaltungen zu geben. Alle sind vorsichtig. Wir sind jedoch bereit, und die Pipeline ist mit vielen spannenden Projekten und Ideen gefüllt.

Branchenkurse und Weiterbildungen gehören auch zum Tätigkeitsfeld, in dem die GNI sich engagiert. Was ist

auf diesem Gebiet in nächster Zeit zu erwarten?

Die Berufs- und Weiterbildung ist ein zentrales Element bei der GNI. Eine fundierte Ausbildung im Bereich der Gebäudeautomation ist wichtig, um den wachsenden Bedarf an Fachkräften zu decken. Die GNI selber ist kein Anbieter von zertifizierten Lehrgängen, wir bringen aber die Thematik der Gebäudeautomation an den richtigen Stellen ein.

So haben wir vor Jahren den Impuls für die Ausbildung zum Projektleiter Gebäudeautomation mit Fachausweis gegeben. Etliche Institute bieten diese Ausbildung heute an, darunter die IBZ und die STFW.

Als logische Folge haben wir EIT.swiss und ICT-Berufsbildung Schweiz unterstützt bei der Ausarbeitung der neuen Grundbildung Gebäudeinformatiker/in EFZ. Massgebende Inputs für die Wegleitungen und Kursinhalte für den Fachteil Gebäudeautomation stammen aus den Rängen der GNI-Mitglieder. Zudem laufen Zusammenarbeiten mit weiteren Branchenverbänden zur Überarbeitung der höheren Berufsbildung im Bereich Gebäudeautomation.

Welche Berufsleute sprechen Sie primär mit der Ausbildung zum/zur Gebäudeinformatiker/in an?

Primär sind es Berufsleute aus der Gebäudetechnik- und der Informatik-Branche; diese Themenfelder verschmelzen immer mehr. Die Thematik muss jedoch aus dem Blickwinkel der Automation eines Gebäudes als Ganzes betrachtet werden. Wir propagieren seit Jahren die Vorteile einer integrierten Planung, das heisst von HLK, S und E als Einheit. Ein Gebäudeinformatiker ist somit ein Generalist, der die Abläufe in einem intelligenten Gebäude integral versteht und die einzelnen Fachbereiche zu einem funktionierenden Ganzen zusammenführt.

Entsprechend sind auch die Perspektiven für junge Leute, die sich für Technik interessieren und die mit der neuen Grundbildung angesprochen werden, mit diesem Beruf fantastisch. Sie haben damit unter anderem die Möglichkeit, massgebend zur Erreichung der Ziele der Energiestrategie beizutragen.

Ihre Aufgabe ist es zudem, die technischen Einrichtungen der Gebäude aufeinander abzustimmen, damit sie effizient funktionieren und nur dann, wenn es notwendig ist. Dazu gehört auch das Erarbeiten von Tools für das Energiemanagement. Mit Photovoltaik und Elektromobilität kommen noch weitere Wünsche von Bauherrschaften und Herausforderungen auf sie zu. Das sind spannende Aufgaben, für die absolute Hightech-Lösungen genutzt werden.

«Ja, es besteht Bedarf an mehr Fachkräften.»

Leidet die Gebäudeautomations-Branche unter einem Fachkräftemangel?

Warum sollte die GA-Branche da eine Ausnahme sein? Ja, es besteht Bedarf an mehr Fachkräften.

Was können die Branche allgemein und das GNI-Netzwerk im Speziellen dagegen unternehmen?

Kommunizieren, kommunizieren, kommunizieren – genau das tun, was wir hier gerade machen. Darüber sprechen, versuchen, junge Leute und ihre Eltern von der Attraktivität der neuen Ausbildungen und Arbeitsbereiche zu überzeugen. Mit den neuen Tools, die die Hersteller anbieten, zum Beispiel die Möglichkeit, geniale Applikationen via PC oder Smartphone einzurichten, wird der Beruf noch attraktiver.

Gebäudeautomatiker sind seit eh und je jene, die einen wesentlichen Beitrag zum Komfort und zur Behaglichkeit der Gebäudenutzer leisten. Die Anlagen stehen im Keller, sind fast unsichtbar und fielen in der Vergangenheit nicht gross auf. Heute stehen Monitore sowohl Betreibern als auch Nutzenden zur Überwachung und Steuerung der Anlagen zur Verfügung. Zu Hause und an der Arbeit dient das Smartphone dazu. Das heisst, GA wird immer sichtbarer.

Wie haben Sie das Jubiläumsjahr der GNI unter den erschwerten Bedingungen gefeiert?

Nicht in der Masse, wie wir es uns vorgestellt hatten, das ist klar. Ende 2020, bei der Planung der verschiedenen Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr, haben wir bewusst den grössten zweitägigen Event auf Ende November 2021 terminiert in der Hoffnung, dass die Situation rund um Corona dann besser ist.

Leider mussten wir feststellen, dass aufgrund der unsicheren Lage eine grosse Zurückhaltung bei der Teilnahme bestand und wir auch beim Programm Abstriche machen mussten. Deswegen wurde der Event auf den 24. und 25. Juni 2022 verschoben. Wir hoffen, dann in der schönen Umgebung des Genfersees und von Gruyères vom Frühsommerwetter profitieren zu können. Wir möchten bei diesem Event nicht die Technik in den Vordergrund stellen, sondern das Zusammensein.

Was sind die Projekte, die Sie in den kommenden Jahren angehen wollen?

Grundsätzlich sind es die bereits angesprochenen Themenfelder, die uns auch in den kommenden Jahren noch hinreichend beschäftigen werden. Im Januar ist zudem ein Strategiemeeting des Vorstands geplant, wo wir die Schwerpunkte für die nächsten Jahre festlegen wollen und Inputs für neue Projekte einbringen. Die grosse Richtungsänderung wird es aber nicht geben – der Markt leitet uns und hier zeichnen sich Themen ab. Weiterhin sollen aber Energieeffizienz, neue Technologien und die Sicherheit der Anlagen gepusht werden.

Die Seminar-Serie soll wieder starten. Wir hören immer wieder, dass viele die Online-Veranstaltungen satt haben. Wir wollen zudem neue Wege finden, um Mitglieder und wichtige Player am Markt zusammenzubringen. Wir arbeiten auch an einem kurzfristigen Projekt: der Neubesetzung der Geschäftsstelle. Pierre Schoeffel geht nämlich Anfang 2023 in Pension.

Wo steht Gebäude Netzwerk Initiative im nächsten Jubiläumsjahr – sagen wir in 10 Jahren?

Wunschtraum? Dass wir weniger argumentieren und uns rechtfertigen müssen. Allen ist heute klar, dass ein Gebäude Strom und Wasser braucht; aber eine vernetzte und intelligente Steuerung... Bis dahin sollte endlich die Konvergenz der Gewerke stattgefunden haben.

Was aber klar ist, ist, dass die einzige Konstante der stetige Wandel ist. Neue Themen werden kommen und wir werden in 10 Jahren auf IoT und Smart Building zurückblicken wie heute auf proprietäre, geschlossene Systeme.

Unter diesem Aspekt wage ich zu behaupten, dass ein Punkt der GNI konstant bleibt: Dass unsere Mitglieder sich für die Technik im Gebäude interessieren und den Bedarf an Vernetzung und Austausch mit Gleichgesinnten haben, sich engagiert an neuen Aufgaben beteiligen und ihre Erfahrungen teilen wollen. Wir rechnen hier mit gesunder Ansteckung, sodass sich die Begeisterung der heutigen Teams innerhalb der GNI weiterverbreitet, sodass wir laufend neue Initiativen ergreifen können. ■